

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Jahrgang Nr. 20.

84. Jahrgang.

Jahrgang Nr. 20.

Anzeigen-Gebühr
l. d. Spalte, Zeile aus
gewöhnl. Schrift aber
breiten Raum beiomal.
Einrückung 10 %
bei mehrmaliger
Entsprechend Rabatt.

Mit
Flaubertstraße 11,
Nagold, Sonntagblatt
und
Schwab. Landwirt.

Ercheint täglich
mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage.

Preis vierteljährlich
für 1.10 M., mit Nach-
schuß 1.20 M., im Viertel-
jahr 1.30 M., im Halbjahr
1.50 M., im Abonnement
1.80 M., im Abonnement
nach Verhältnis.

Nr. 85

Donnerstag den 14. April

1910

Kurzliches.

Bekanntmachung.

betreffend die staatliche Bezirksrindviehschau.

In Gemäßheit der im Amtsblatt des R. Ministeriums
des Innern Nr. 7 vom 19. April 1909 und im Wochen-
blatt für Landwirtschaft Nr. 19 vom 8. Mai 1909 ver-
öffentlichten Grundbestimmungen für die staatliche Bezirks-
rindviehschau findet in diesem Jahr auf dem von der
Stadtgemeinde zur Verfügung gestellten Platz vor dem
unteren Schulhaus

am Dienstag den 24. Mai 1910, vorm. 8 Uhr
eine staatliche Bezirksrindviehschau statt.

Begleitend werden zu der Schau Zuchttiere des
Fleischviehs, nämlich

- a) Ferkel, springfähig, mit 2-6 Schaufen;
- b) Kühe, erkennbar tragend oder in Milch mit höchstens
3 Kälbern.

Preise können bei der Schau in nachfolgenden Ab-
stufungen anerkannt werden:

- a) für Ferkel zu 120, 100, 80, 60 M.,
- b) für Kühe zu 100, 80, 60, 40 M.

Zuschlagspreise

von 20 M. zu den ersten und zweiten Preisen und
von 10 M. zu den übrigen Preisen

werden für solche Tiere erteilt, welche sich im Besitz von
Mitgliedern einer von der R. Zentralstelle für die Land-
wirtschaft anerkannten Zuchtgenossenschaft befinden
im Bande geschützt und in das Herdbuch der Zuchtgenossen-
schaft eingetragen sind, sowie deren Abkammerung bei der
Schau durch beglaubigte Herdbuchführer nachgewiesen wird.

Die Herdbuchführer sind bei Zuchtgenossenschaften,
die einem Verband angehören, durch den Verbandsgeschäfts-
führer, bei den Einzelgenossenschaften durch deren Herdbuch-
führer zu beglaubigen.

In Bezirken, in welchen keine von der R. Zentralstelle
anerkannten Zuchtgenossenschaften bestehen, werden solche
Zuschlagspreise außerdem auch für im Bande geschützte
Tiere bewilligt, wenn die sachgemäße Zuchtbuchführung aus
den auf der Schau vorgelegten Herdbüchern hervorgeht
und die Abkammerung der Tiere in einwandfreier Weise
nachgewiesen wird.

Sowohl die Höhe als auch die Zahl der zu vergewandten
Preise wird erst bei der Schau selbst unter Berücksichtigung
der Disposition der vorgeführten Tiere endgültig fest-
gestellt werden.

Diejenigen, welche sich am Preise bewerben wollen,
haben ihre Tiere mindestens 10 Tage vor der Schau bei
dem Oberamt unter Benützung der von diesem zu bezuhen-
den Anmeldeformulare anzumelden und spätestens bis zu
der oben genannten Zeit auf dem Anmeldeplatz aufzu-
stellen. Ferkel müssen mit Kalfassung versehen sein und
am Leisthod vorgeführt werden.

Besonders wird darauf hingewiesen, daß verspätet an-
gemeldete Tiere zur Teilnahme an dem Preisbewerb nicht
berechtigt sind und daß Ferkel ohne Kalfassung zurück-
gewiesen werden.

Die Anmeldeformulare haben einige Änderungen und Er-
weiterungen erfahren. Die von früheren Jahren her vor-
zuziehenden Anmeldeformulare können daher nicht mehr benutzt
werden.

Die Herren Ortsvorsteher wollen Verzeichnisse in ihren
Gemeinden bekannt machen.

Den 1. März 1910

Kommersell.

Seine Majestät der König haben Allergnädig zu verfügen
geruht: Dr. Mayer, Oberarzt im Ulanen-Regiment König Wil-
helm I Nr. 20, i. d. St. im Militärärztlichen Bureau wird
unter Beförderung zum Stabsarzt, vorläufig ohne Patent, zum
Batalionsarzt im Infanterie-Regiment Kaiser Wilhelm, König von
Preußen Nr. 120 ernannt.

Politische Meberblick.

Dem Entwurf eines Wertzuwachssteuers (siehe
in dem Bandenrat die Zustimmung erteilt worden. Der
Entwurf, der lediglich eine Besteuerung des Wertzuwachses
bei Immobilien vorsieht, von einer Besteuerung des Wert-
zuwachses bei Wertpapieren aber absteht, gelangte bereits
an den Reichstag. Man erwartet von der neuen Steuer
einen Reinertrag von 30 Millionen Mark. Die Reichsregie-
rung geht mit der Einbringung des Entwurfes der Ver-
sicherung, die ihr durch den § 90 des Reichskompengesetzes
angeht. Wenn sie schon den jetzigen Zeitpunkt für

die Einbringung gewählt hat, obwohl der § 90 die Frist
für die Einbringung mit dem 1. April 1911 begrenzt hat,
so ist dafür unter Zustimmung aus dem Reichstag die Er-
wägung maßgebend gewesen, daß sich der Entwurf, wenn
seine Einbringung verzögert würde, infolge der Gefährdung
der betreffenden Verhältnisse in den Gemeinden und auf
dem Grundstücksmarkt einer beträchtlichen Wertminderung
gegenübergestellt sehen würde. Die Wertzuwachssteuer soll
beim Verkauf von Grundstücken von den Kommunen erhoben
werden die 6 % der Steuer an das Reich abführen. Für
gewisse Fälle ist Steuerfreiheit vorgesehen, so z. B. wenn
Immobilienbesitz auf Desubstanten von den Kommunen erhoben
werden soll. Die Steuerhöhe soll nach der Befreiung
abgestuft sein. Was die Grundstücke des Regierungsbauwesens
anlangt, so werden die gleichen Ziele verfolgt, wie bei dem
jetzt in Geltung befindlichen kommunalen Wertzuwachs-
steuer. Besteuert soll der unentgeltliche Gewinn, der
Gewinn also, der nicht aus der Arbeit eines einzelnen,
sondern aus Grundstück der Kommunen und des Staats
ergibt wird. Aus diesem Grund sollen auch beide Faktoren
an Gewinn teilnehmen. Ein gewisser Prozentsatz der Wert-
steigerung soll inoffen von der Besteuerung freibekommen. Die
Interessen der Kommunen werden in dem Entwurf voll-
ständig gewahrt. Während im allgemeinen das Recht der Steuer-
erhebung den Kommunen vorbehalten bleibt, sind für die
landlichen Bezirke Sonderbestimmungen vorgesehen und hier
als Erhebungsbefugnis die Kreise gedacht, die schon nach dem
Kommunalabgabengesetz berechtigt sind, die Wertzuwachs-
steuer als Kreiskommunalabgabe einzuführen.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat, wie zu
erwarten war, die Wahlrechtsvorlagen mit den Stimmen
der Konservativen und des Zentrums angenommen. Der
Schwarz-Blau Block, der in Preußen die Mehrheit
hat, legte, so beschleunigt und beherzigt dieses Ver-
fahren ist, so ersichtlich ist es andererseits, daß die
National Liberalen nicht unzufrieden sind. Ein Umfall wäre
allerdings einer Preisgabe aller liberalen Grundzüge gleich
gewesen. — Man wird das Haus den Eisenbahnen
weiterbraten.

Die Rede, die der französische Ministerpräsi-
dent Briand in St. Chamouh hielt, war eine Programm-
rede. Er bezeichnete als Aufgabe der nächsten Ge-
schäftsperiode die Schaffung eines Staats, durch das die
Rechte und Pflichten der Bevölkerung genau bestimmt
werden; Umgestaltung der Steuern, wodurch der Staat in
den Stand gesetzt werden solle, auf leichter und einfachere
Weise als bisher die erforderlichen Mittel zu erhalten; eine
Verwaltungsreform, bei welcher letzterer jedoch das für
jeden Demokraten unerlässliche Recht der Selbstbestimmung
gewahrt werden müsse; ferner Organisierung des Arbeiterrechts,
Beteiligung der Arbeiter am Unternehmensgewinn in Form
von Arbeiteranteilscheinen sowie Festsetzung eines gemeinsamen
Arbeitsvertrags. — Aus Rommelan le Grand wird be-
richtet, daß infolge der vom Kriegsministerium angeordneten
Kleiderprüfung der Eingelassen die Zahl der fremden Klei-
derhändler sehr natürlich nicht sehr davon erdant. Winer von
ihnen erklärte einem Berichterstatter, die Ausländer seien
die besten Kunden. Während z. B. Rumänen beschloffen
habe, 20 Eingangsapparate, nämlich 2 für jede Division anzu-
schaffen, habe Frankreich für seine 20 Armeekorps nur
10 gekauft.

Die russische Duma hat für die russische Abteilung
der Internationalen Hygienekommission Dresden 1911 die
Summe von 102 000 Rubel bewilligt. Weiter ist der Duma
ein geheimes Gesetzentwurf vorgegangen, der für die nächsten
zehn Jahre einmalige Ausgaben für die Bedürfnisse der
Bundesverteidigung fordert und die Frage der Deckung dieser
Ausgaben regelt.

Die türkische Regierung ließ in Sofia eine Note
abreichen, in der sie die Aufmerksamkeit der bulgarischen
Regierung auf die letzten Grenzverletzungen lenkt und die
Bekämpfung der Schuldigen, sowie Maßnahmen zur Ver-
hinderung solcher Zwischenfälle verlangt. — Die türkische
Flotte hat in der Straße von S. Kreuzern und 9 Torpedo-
bootsgebrütern eine Übungsfahrt angetreten, die bis nach
den albanischen Küsten angedeutet werden soll. Das dürfte
seinen Grund in den oberalbaniischen Wirren haben. Es
wird zwar gemeldet, daß die Rebellen sich infolge der
ihnen von den Behörden erteilten Kaufschläge gerettet hätten.
Die Führer würden sich unterwerfen. Man hält indessen
Borrich für angebracht.

Die oberalbaniischen Wirren scheinen bereits ihr
Ende erreicht zu haben. Am Montag unterworfen sich 9
Rebellenführer bedingungslos. Die Rebellen lieferten außer
der erbeuteten Kanone auch 7 gefangene Soldaten aus. —

In der türkischen Kammer kamen am Freitag wiederum
die Ereignisse in Albanien zur Sprache, die von den alban.
Deputierten als eine Folge der schlechten Verwaltung und
des willkürlichen Vorgehens der Beamtenhaft bezeichnet
wurden. Der Albaner Ruffi tabelte auf das heftigste
die vorjährige Expedition des General Bajbas, den er ein
blutiges Raubtier nannte. Die Minister des Innern
und des Krieges protestierten scharf gegen die Beleidigung
des Generals, worauf unbeschreiblicher Lärm entstand.

Nach Meldungen aus Marokko hat der Sultan
den Befehl gegeben, die maurischen Küsten, die ihre Küsten
wegen des neuen Grenzgesetzes gesperrt hatten, befehlen,
diese wieder zu öffnen, und ihnen erlaubt, den Preis an
das Eisenfach zu erhöhen. Außerdem wurden Frankreich
und England ermächtigt, diese Küsten zu besuchen, was
bisher noch kein Sultan gestattet hatte. Unter der Bedin-
kung herrscht infolge dieser Maßnahme lebhafter Unzu-
friedenheit. Die weitere Berichterstattung, sollen die 3 Fran-
cos des Großwesirs El Omer versetzt haben, diesen durch
Gift bei Seite zu schaffen. Man weiß nicht, ob er mit
dem Leben davonkommen wird.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. April.

Am 11. des Bundesrats Dr. Bischoff.
Präsident Graf Schwerin eröffnet die erste Sitzung
nach den Osterferien mit einem Reden, die während der
Osterpause verhandelten Abg. Dr. Herms, den langjährigen
Schriftführer und Dr. Dellbrück, dessen Tod bedauernd er-
schütternd gewesen ist. Dr. Dellbrück hatte den schon
vaterländischen Ehrentitel, wiewohl den deutschen Vaterland in
der Erziehung der Räte den ersten Platz zu behaupten.
Diesem Streben hat sein wagemutiger Aufstieg gegolten.
Wir werden den beiden Vorgängern ein fromm, ehren-
volles Gedächtnis bewahren.

Der literarische und künstlerische Meberblick.
Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Ber-
atung des Gesetzesentwurfes zur Ausführung der verbleibenden
Verträge über den Schutz der Werke der Literatur
und Kunst, die in diesem Sommer ratifiziert werden soll.
Der Gesetzesentwurf selber hat der Reichstag schon im vorigen
Jahre angenommen. Es handelt sich jetzt darum, einige Be-
stimmungen der inneren deutschen Gesetzgebung damit in
Einklang zu bringen.

Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Bischoff er-
läutert die Vorlage. Es handelt sich um die Erweiterung
des Schutzes der geographischen und pantomimischen
Werke, die bis jetzt nur als Schriftwerke einen Schutz ge-
nießen, weiter um den Schutz der Werke der Tonkunst
gegen mechanische Wiedergabe und in Verbindung damit
den Schutz der Einrichtungen für mechanische Musik und
ähnliche Instrumente gegen unbefugte Nachbildung; ferner
um einen Schutz auf dem Gebiete der Kinematographie.
Schließlich bezieht sich eine Ergänzung darauf, daß
Zeitungstitel in Zukunft in keinem Falle ohne Zustimmung
des Autors in Zeitschriften abgedruckt werden dürfen.
Eine wichtige Frage ist in diesem Zusammenhang negativ
gestellt, insofern als die Erweiterung der Schutzfrist auf
50 Jahre, die die verbleibende Dauer konventionen grundsätz-
lich vorsieht, für das Deutsche Reich nicht Platz greift.
Hier bleibt die 30jährige Schutzfrist bestehen.

Dr. Pfeiffer (Str.): Man hat uns vorgerechnet, wie
sehr die nationale Wohlfahrt beeinträchtigt werden würde, wenn
die Werke Richard Wagners schon nach 30 Jahren frei-
gegeben würden. Ich erwiedere darauf: Man stellt sich vor,
welche Folgen es für das deutsche Kulturleben gehabt hätte,
wenn die Werke Goethes erst 1883 freigegeben wären!
Der Ausgleich der Interessen der musikalischen Autoren
und Verleger und der Instrumentenfabrikanten kann nur
in der Kommission erfolgen; ich beantrage eine Kommission
von 14 Mitgliedern.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (Fortschr. Vpl.): Die
Regierung hat auch dieses ungemein wichtige Gesetz erst
vor kurzem eingebracht, jedoch wie es in Deutschland und Bogen
beraten müssen. Die Beratung von rechtlichen und volks-
wirtschaftlichen Interessen ergibt hier sehr große Schwierig-
keiten. Die Zwangslage wird zu einer Unannehme höchst
unerquidlicher Prognose führen. Die armen Komponisten
würde man trübsinnig machen, wenn man sie zwingt, die
Reproduktion ihrer eigenen Werke auf den mechanischen
Vorrichtungen hindern zu müssen. Diese Bekämpfung ist
graben ein legislativer Mord zum Selbstmord. (Heiter.)
In der Frage der Schutzfrist habe ich meine Anschauung
modifiziert; ich bin nicht böse darüber, daß die Erweiterung
der Schutzfrist unterbleibt. Die Werke Richard Wagners

wählten selbst auf dem Standpunkt stehen, daß die unerschütterlichen Werte des Reiches beim deutschen Volk möglichst bald populär werden. Ziel notwendiger wäre ein öffentlich rechtl. Schatz gegen Fiskusverbrechen wie das von Österreichs Maria Theresia, wodurch Preußen und Deutschland in der ganzen gebildeten Welt blühend wird. Der von Jagow sollte, nachdem er auf einem anderen Gebiet des Reiches schon angetreten hat, auch hier einmal nach dem Rechte sehen. Von den Kulturkriegen haben sich nur noch Holland und Nordamerika von der U. Heberforderungen ausgeschlossen. Mehr als alle Friedenskonferenzen kann auf diesem Gebiet für die friedliche Entwicklung der Völker gewirkt werden. (Beifall.)

Hg. Dr. Wagner (anf.): Selbst kann Dr. Müller-Meinungen seine Rede halten, ohne an den preußischen Zuständen eine abfällige Kritik zu üben (Hg. Dr. Müller: Das ist kein gutes Recht!) Gewiß, denn sollten Sie aber auch nicht so empfindlich sein, wenn einmal über Süd-Deutschland gesprochen wird. In der Frage des Schutzrechts sind meine Freunde geteilter Ansicht; ich würde empfehlen, daß der Schutz endet, wenn 30 Jahre nach dem Tode des Urheberrechts und 50 nach der ersten Veröffentlichung eines Werkes verfließen sind. Die Frage des Urheberrechts an den Wägen bedarf noch der Klärung, sonst bleiben alle Rechte an Seiten des Edigens. Auch ich fürchte, daß die Zwangslizenz in diesen Prozessen führen wird.

Hg. Dr. Jant: Es gilt, etwaige Schäden der Konvention abzufühnen. Mit der Tendenz des Gesetzes sind wir einverstanden. Wir dürfen nicht so vornehm sein, und von einer Grammatikwissenschaft und einer modernen Sprachlehre sprechen, wie es früher Dr. Pfeiffer tat. Bekanten Sie, wieviel Arbeiter in der Kautschukfabrikation ihr Brot finden. In der Praxis wird freilich manche Schwierigkeiten geben. Einer bestimmten Kautschukfamilie soll keine besondere Schutzfrist gewährt werden. Wir wollen an der 30jährigen Schutzfrist nichts ändern. Der Vorschlag des Dr. Wagner gibt eine unklare Bestimmung; wir können ihm daher nicht zu.

Hg. (Geg.): Es ist erstens, daß die Reichsregierung sich von selbständigen Interessenten nicht hat beeinflussen lassen. Unser Urheberrecht ist durchaus brauchbar. Die wunderbare Ausgestaltung der Kinematographie erfordert eine weitere Ausdehnung des Urheberrechtes. Notwendig ist der in Aussicht gestellte Staatsvertrag über das Urheberrecht mit Rußland.

Biebermann v. Sonnenberg (Wirtsch. Bgg.): Hinsichtlich des Zwangslizenz wird eine Änderung erforderlich sein. Die Richtverlängerung der 30jährigen Schutzfrist ist bedauerlich.

Daffner (Bz.): Die Fabrikanten sind durch den Entwurf nicht befriedigt, sie verlangen eine proportional festgelegte Lizenz von dem Reizen und die Gewährung der Exportschutz.

Die Vorlage geht an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Die Entlassung des Reichsgerichts.

Es folgt die erste Lesung des Gesetzesentwurfs über die Zuständigkeit des Reichsgerichts und der damit im Zusammenhang stehenden Novelle über die Rechtsanwaltschaft. Es handelt sich in der Hauptsache um die Einführung des sogenannten Differenzprinzips, das heißt, daß nur solche Sachen revidierbar sind, die dem Reichsgericht und Oberlandesgericht nicht zu gleichen Entscheidungen gekommen sind.

Staatssekretär Dr. Bischoff: Die häufige Wiederkehr solcher Vorlagen muß demnächst wirken. Was wäre es lieber gewesen, wir hätten die Novelle nicht einbringen brauchen. Die Ueberbürdung des Reichsgerichts verlangt aber Abhilfe. Die bisherigen Mißstände sind eine ernste Gefahr für die Rechtspflege geworden. Das Ansehen unseres höchsten Gerichtshofes ist gefährdet.

Dr. Bitter (B.): Das Reichsgericht wird nur wirklich entlastet, wenn man an eine organische Reform der Zivilprozessordnung denkt. Eine Entlastung ist auch möglich durch eine Verweigerung des Senate und durch Abtrennung gewisser Materien, zum Beispiel der Patensachen. Eine Einschränkung der mündlichen Verhandlung ist denkbar. Darunter würde die Öffentlichkeit der Rechtsprechung leiden. Das Differenzprinzip würde nicht dem Vorteil der Rechtspflege dienen, sondern das Ansehen des Reichsgerichts schädigen.

Dr. Wagner (anf.): Wie erkennen die Tätigkeit des Reichsgerichts an, aber es steht jetzt vor einem Geschäftsbankrott. Die Zahl der Senate können wir nicht erhöhen, sonst erhalten wir eine Herde von Richtern, wo Könige von Richtern recht sprechen sollten. Der jetzige Zustand ist beinahe eine Rechtsverweigerung. Wir behalten uns unsere Stellungnahme in der Kommission vor.

Dr. Bischoff (Bz.): Im allgemeinen ist das Volk von der Rechtsprechung des Reichsgerichts befriedigt. Darum behaupte nicht, daß sein Einfluß vermindert werden soll. Die Mittel, die zur Abklärung der Mißstände vorgeschlagen werden sind zum Teil ganz verfehlt. Das Differenzprinzip ist nicht der Art, daß geschäftlicher Mißstände. Die Folge wird eine Verächtlichmachung der Rechtsprechung der Oberlandesgerichte sein, die die Bureaukratie-wirtschaft gefördert werden wird. Schon die Beschränkung der Mündigkeit des Landgerichts durch das Reichsgericht macht die Vorlage für uns unannehmbar. Wir werden versuchen, das Brandhaus herauszufahren.

Ein Beratungsantrag wird angenommen.
Mittwoch 1 Uhr: Wahl eines Schlichters, Propositionen, Resolution Bischoff über Sölkinger, Antrag Kaatz über Trennung von Handel und Handwerk.
Schluß 6 1/2 Uhr.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 13. April. Die Zweite Kammer legte heute die gestern bei Art. 29 abgeordnete Beratung der Bauordnung fort. In einstündiger Rede übertrug Dr. Lindemann (Geg.) an der für die Dicht- und Antiverhältnisse neugetroffenen Regelung eine scharfe Kritik. Das neue System lasse bei seinen Anhängern kein Wohlbehagen aufkommen, weshalb auch der Minister die Verantwortung mit dem Hause teilen wolle. Während der Rede Lindemanns verließ Minister v. Bischoff das Haus, da er in einer dringenden Angelegenheit nach Berlin berufen worden war. In R. Kommissar wurde Ministerialrat v. Reiff bestellt. Gegen die Ausführungen Lindemanns wurde insbesondere von Danzmann (B.), der nebenbei auch der Tätigkeit des Ministers in der Kommission großer Spende, geltend gemacht, daß zu weitgehende Beschränkungen eine Verletzung des Eigentums und Wohnens zur Folge hätten. Dr. Lindemann erwiderte, die Wissenschaft sei darin einig, daß durch Beschränkungen der Preis des Bodens herabgedrückt werden kann. Art. 19 a wurde nach dem Antragsentwurf angenommen. Morgen Weiterberatung.

Stuttgart, 13. April. Im Laufe der heutigen Beratung der Bauordnung in der Zweiten Kammer teilte Präsident v. Bayer mit, daß der Minister des Innern, v. Bischoff, in einer dringenden Angelegenheit telegraphisch nach Berlin berufen wurde. Dem R. Kommissar für die Weiterberatung der Bauordnung ist Ministerialrat Reiff bestellt worden.

Tages-Neigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Regeld, den 14. April 1910

Don Rathhaus. Der Gemeindevorstand referiert, daß beim Holzverkauf im Rübberg durchschnittlich erzielt wurden aus 1 Kw. hundert Scheiter und Regel 12 A 40 S, 1 Kw. Rabelholz, meist Kiefern 8 A 71, 1 Hundert hundert Reis 26 A 88 S, 1 Hundert Rabelreis 10 A 42 S; im Wäldchen aus 1 Hundert Rabelreis 11 A 26 S, 1 Kw. Rabelholzprägel 10 A 92 S. — Mitgeteilt wird, daß die Bürgerverlosung am 8. April unter 513 Personen erledigt wurde. — Ein Vorschlag von Schreinermeister Schuler wird R. Oberamt zur Entscheidung vorgelegt. — Bergbau wird die Beilage von Steinen zur Feldweganlage Nr. 150 zu 1 A 14 S den oben, die Lieferung von 300 Stück Marksteinen an Herrn G. Harr zu 24 S pr. Stück, die Lieferung von Schuldbüchern in die Oberklasse der Wohnungsliste zum Preis von 894 A 50 S, an die beteiligten Schuldbüchler in Stuttgart. — Beschlossen wird den zweiten Feldstein in der Person des Tagelöhners Bräuer vom 18. April an einzustellen. — Berlesen wird ein Brief von Herrn Dr. Feger s. Jt. in Stammersfeld, worin er auf die hitzige Tatsache hinweist, daß die Stadt Regeld dem Staat Württemberg seit dem Jahre 1863, also 1913 560 Jahre angehört und von dem die Frage lautet, ob dieses Jubiläum festlich begangen werden soll; er bietet dafür seine Dienste an. Das Kollektiv fragt zunächst, was im Jahre 1863 anlässlich der 500jährigen Zugehörigkeit Regelds zu Württemberg gefeiert ist und es lautestert der Vorsitzende, daß er in den damaligen Reichsprotokollen nichts finden könne. Das Kollegium beauftragt den Vorsitzenden dem Herrn Dr. Feger für seine Aufmerksamkeit zu danken, es ist der Ansicht, daß die Sache noch etwas verfrüht ist, daß man aber eb. gerne auf seine Bereitwilligkeit mitwirken, zurückkommen wird.

Komm. d. Red. Wir können in dieser Beziehung auf Grund eingehender Nachforschung im Jahrgang 1863 des Gesellschafters, als auch sonstiger Fundamenten bestimmte Auskunft geben, daß damals des Jubiläumjahres weder in offizieller noch in irgend anderer Weise gedacht worden war.

Ehhausen, 14. April. Gekoren wurden hier die ersten Schwaben gesehen. Möge ihre Ankunft ein untrügliches Zeichen vom baldigen Erwachen des lieblichen Frühlings sein.

Stuttgart, 13. April. Die diesjährig erörterte Frage, ob Personen, die auf Grund des Reichsgesetzes über die Invalidenversicherung, Renten beziehen, noch nebenher Bohnerarbeit verrichten dürfen, wird in den amtlichen Mitteilungen der Landesversicherungsanstalt Berlin" bejaht. Die Tatsache, daß das Gesetz bestimmt, Invalidenrentenempfänger (anders steht es mit Altersrentenempfänger) dürfen keine Vermögenswerte haben und für Rentenempfänger dürfen keine Beitragsmarken zur Invalidenversicherung verwendet werden, blübe keinen Hindernisgrund für die Arbeit, einen Rentenempfänger gegen Lohn — also ohne Vermögenswerte — zu beschäftigen. Die Lohn-Arbeitsleistung habe auch keineswegs die Rentenentziehung zur Folge. Eine solche habe nach dem Gesetz vielmehr nur dann eingetreten, wenn in dem Gesundheitszustande des Rentenempfängers eine solche Veränderung zum Besten eingetreten sei, daß er nicht mehr als erwerbsfähig anzusehen d. h. wieder imstande ist, ein Drittel desjenigen zu erwerben, was körperlich und geistig gesunde Personen derselben Art und mit ähnlicher Ausbildung in derselben Gegend durch Arbeit zu verdienen pflegen.

Stuttgart, 13. April. In dem vom Verein für christliche Kunst in der evang. Kirche Württemberg veranstalteten Wettbewerf für Entwürfe zu Abendmahl- und Tauf-

gäffen, bei dem als Preisrichter tätig waren: Oberkonservatorialrat Dr. Metz als Vorsitzender, Prälat von Deumler-Helm, Hofrat P. Bruchmann-Heilbronn, Direktor P. Schwohl, Architekt R. Eißner, sind 106 Entwürfe eingelaufen. Ingeteilt wurden: I. der erste Preis mit 500 A: Wilhelm Bühler und Max Krieger in Stuttgart. II. die beiden zweiten Preise mit je 300 A: Karl Zeller, Bildhauer in Heilbronn a. N. III. je ein dritter Preis zu 200 Mark: K. Rieter, Robelein in Nürnberg und Oskar Eißner in Ralmsheim DK. Reutberg. Sämtliche zum Wettbewerb eingesandten Entwürfe sind vom 14. bis 24. April 1910 einschließlich im R. Landesgewerbemuseum zu Stuttgart, Werktags von 10-12 1/2 und 2 bis 5 Uhr, Sonntags von 11-3 Uhr, zur Besichtigung öffentlich ausgestellt.

Stuttgart, 12. April. Ueber die im Juli 1908 gestellte Preisaufgabe für lat. Volksschullehrer mit dem Thema: „Die praktischen Ergebnisse der modernen Kinderpsychologie für Erziehung und Unterricht unserer Volksschule“ sind 7 Arbeiten eingegangen. Der erste Preis wurde dem Hauptlehrer Hoos in Ditzingen DK. Waldsee, der zweite Preis dem Hauptlehrer Mittelmann in Wüßheim DK. Tutlingen, der dritte Preis dem Hauptlehrer Wiedemann in Höchstberg DK. Reutlingen zuerkannt. — Die neue Preisaufgabe lautet: „Die innere Entwicklung der lat. Volksschule in Württemberg seit der allgemeinen Verordnung vom 10. September 1908 soll auf Grund der hauptsächlich gebrauchten Lehr- und Lernmittel und der amtlichen Verordnung geschildert werden“. Die Arbeiten sind bis spätestens 1. Oktober 1911 vorzuliegen.

Die Kranken- und Sterbstatistik des katholischen Böhrevereins für Württemberg berichtet nach ihrem Rechenschaftsbericht über das Jahr 1909 an Gesamtwesen 9624 A und an Ausgaben 9599 A. Der Vermögenszuwachs betrug 6170 A, das Gesamtvermögen ist auf 112962 A angewachsen.

Die Sparsparkasse. Das öffentliche, städtische und drückende Sparsparwesen hat einen neuen Knaben erhalten durch die Sparsparkasse. In der Stadtverwaltung gab Sparsparbüchsen auf Verlangen in die Hände ab. Die Büchse kann nur von der städtischen Verwaltung geöffnet werden. In regelmäßigen Zwischenräumen werden die Sparsparbüchsen vorgelegt, geöffnet, der Inhalt entnommen und auf das Sparskonto des Einlegers bei der Sparsparkasse gutgeschrieben. Die Einrichtung fand solchen Anklang beim Publikum, daß z. B. in der Zeit von Weihnachten bis Mitte April 1909 Sparsparbüchsen vorgelegt wurden, denen insgesamt 26984 A entnommen und auf die betreffenden Sparskonten gutgeschrieben wurden. Die Durchschnittsumme der Sparsparbüchse betrug 24 1/2 A.

Stuttgart, 12. April. Die fortschrittliche Volkspartei hielt heute abend unter Abbrand zahlreicher Beteiligung ihre erste öffentliche Versammlung im Saale des Stadigarten ab. Friedrich Bayer sprach über die Einigung der Freisinnigen. Die Fusion sei glatter durchgeführt, als die ausgezeichneten Optimisten zu hoffen wagten. Ueberall begegnete man jetzt dem guten Willen zur Arbeit. Die Aufgabe werde keine leichte sein, aber wenn der neue Verein ein Kämpfer sein wolle, so habe er sich die beste Zeit herauszusuchen. In Württemberg sei es flauer jetzt, als vor 15 Jahren, denn alle großen Aufgaben sind nun ein gut Stück vorwärts gebracht. In den allerletzten Tagen sei auch endlich einmal etwas Licht in das düstere Brennen gelungen, das zeigte sich an der verdorbenen Haltung des Berliner Polizeipräsidenten. Mehr als ein Streifen Aprilsonne werde es aber auch nicht sein. Jedenfalls aber sei zu beweisen, daß das Vereinsrecht doch einen recht großen Fortschritt bedeute, daß man doch endlich einmal über die preußische Bürokratie und Polizei Reize geworden ist. In Preußen stehe noch das Geschlecht derer von Oldenburg fest in dem Sattel. Bewahrung lege man aber dagegen ein, daß diese Herren auf unsere Kosten auf uns herumreiten und über unsere Köpfe hinweg ihren Zielen zustreben. Wir widerlegen uns dagegen, daß sie ihren rückwärtigen Charakter auf das Reich und dessen Gesetzgebung anheben wollen. Ueberall dränge es zum Zusammenschluß, das unorganisierte Streben des Einzelnen ist auch im politischen Leben wertlos und schädlich. Mit einem Hinweis auf die innere Bereicherung, die das Vereinsleben durch die Fusion erfahren, führte Redner weiter aus: Wissen ist Macht, wer das Streben nach Macht nicht hat, was ein guter Prediger sein, ein guter Politiker ist er nicht. Bayer freiste sodann auch die Kommunalpolitik und erklärte, daß die Volkspartei durch die eigenartige politische Konstellation in einer unvorstellbar mächtig starken Position an dem Stuttgarter Rathaus gelangt sei. Das habe aber der Stadt nicht geschadet, denn die Partei habe der Entwicklung der Stadt wertvolle Dienste geleistet. Die Partei habe aber auch den Mut zur Einführung der Proportionalwahl besitzen und einsehen, daß dieses Wahlsystem gerecht und notwendig war. Den kommunalen Angelegenheiten wolle ein besondertes Interesse zugewendet werden und die Partei werde dafür sorgen, daß ihr der gebührende Einfluß auf die städtischen Geschäfte gewahrt bleibe. Trotz aller Reaktionen gehe es aber doch im politischen und wirtschaftlichen Leben eines Volkes vorwärts. In Württemberg habe man eine neue Gemeindevorstellung und das allgemeine, direkte, gleiche Wahlrecht geschaffen und auch bei der Volksschule angefangen etwas zu leisten und den übermächtigen Einfluß von Kirche und Bürokratie zurückgedrängt, wenn auch auf dem Gebiet der Schule noch mehr erreicht werden könnte. Jetzt gehe ein liberaldemokratischer Zug durch das Reich. Die bürgerlich-demokratischen Elemente sind in Deutschland immer mehr zurückgedrängt, und was die positive Ein-

wirkung
geheilt.
Kaufung
Land w
tum ein
Grundriß
sch ent
Beifall)
aber bi
sehr stär
gaben u
In ein
auf w
arbeit
di: Ein
im de
sammlun
r
Berliner
Politik
Berwoll
nahme
Monate
Hofidee
seiner
r
von ein
Höglig
Wirtsch
wörter
dah der
nicht zu
bercht
Sohn u
so geht
kommen
Urad h
von Ro
Kawort
r
a uß h
kommen
hier ste
die die
namhaft
schritte.
bis zur
und ist
rieffe ge
Bühnung
geschloß
zur Be
zu h
blanten
zu
das 20.
hundes
werden
gelegt,
haben,
allen G
raben et
ih der
gegenüber
hätte m
legt der
vom Be
Spatier
dinner,
einschme
güht er
er eine
Stadt se
reihen, u
tore her
Bischof
werden
würdig
Kameid
Württem
der Hoff
malige
Eine
im Schi
Danksch
ber dom
fuer R
r
labell
Ehne
Huma
wählg
von der
wird
war, ge
Bischof
betragen
r
Hreutli
bürger
Berlun
aufge
niehrig
Schlinge



Oberkonfession...
500...
II. die...
24. April...
Sonntag...

1908...
mit dem...
Kaiser...
wurde...

die...
nach ihrem...
ermöglicht...
ist auf...

die...
erhalten...
auf daß...
gutge...
Bühne...

die...
zahlreicher...
im Saale...
über die...
durch...

die...
Odenburg...
er dagegen...
dem...
Charakter...

die...
und ein...
wichtig war...
besonders...
wird: dafür...

die...
einmal...
auf dem...
des Reich...
Deutschland...

wirkung auf die Reichspolitik anbelangt, zur Zeit ganz kaltgeblieben. Man habe sich auf die Selbsthilfe besonnen. Der Wunsch dazu sei die Fiktion. Man möge regieren in Deutschland wie man will, zufrieden und frei wird das Bürgerrecht erst dann sein im Reich, wenn es nach Aufgabe der Grundfrage regiert wird, die die fortschrittliche Volkspartei sich entschlossen ist, zur Durchführung zu verhelfen. (Stürm. Beifall). Sodann sprachen Reichs- und Landtagsabg. Storz über die politischen Aufgaben der neuen Partei; Parteisekretär Fischer-Hellmann über die sozialpolitischen Aufgaben und Stadtschreiber Kercher über Jugendorganisation. In einem Schlußwort konferierte Konrad Haukmann, wie aus der gestrigen Partei der belebende Geist befruchtend auf weite Kreise wirkt, forderte zu energischer Ausklärungsarbeit auf, gedachte der besonderen Verdienste Bayerns um die Einigung und gab die Parole aus, Bürger zu werden im besten Sinne des Wortes. (Stürm. Beif.) Die Versammlung wurde gegen 1/12 Uhr geschlossen.

r Stuttgart, 13. April. Nach einer Mitteilung des Berliner Tageblatts hat der Generalintendant Baron zu Putlitz über die Gerüchte von Unterhandlungen mit dem Verwaltungsrat der Frankfurter Stadttheater wegen Übernahme ihrer Leitung erklärt, er denke für die nächsten Monate bis zur Vollendung des Neubaus des städtischen Hoftheaters und der damit verbundenen Reorganisation seinerseits nicht daran, seine Stuttgarter Stellung anzugehen.

r Stuttgart, 13. April. Die das "Neue Tagblatt" von einem auswärtigen Korrespondenten erfährt, betrifft die Möglichkeit, daß Herzog Wilhelm von Urach, Graf von Württemberg, in dem Fürstentum Monaco als Thronanwärter in Betracht kommt. Es gilt als wahrscheinlich, daß der Erbprinz Louis nach dem Willen seines Vaters nicht zur Regierung gelangen soll, da der Fürst Albert bereits die entscheidenden Schritte getan hat, um seinen Sohn von der Nachfolge auszuschließen. Trifft dies zu, so geht die Thronfolge nach dem Hausgesetz an die Nachkommenschaft weiblicher Linie über und der Herzog von Urach ist als Sohn der verstorbenen Prinzessin Florentine von Monaco, einer Tochter des Fürsten Albert, nächster Kandidat.

r Tübingen, 13. April. Am 15. d. Mts. werden auch hier die organisierten Bauarbeiter ausgesperrt. Es kommen ca. 200 in Betracht. Die Sperrfrist ist 3. H. hier ziemlich rego. — Die Arbeiten an der Stahlfabrikation, die die Gemeinde Dornbirgen, von der Staatsregierung nachher unterstützt, 3. H. ausführt, machen rasche Fortschritte. Man hat zunächst das Stück vom Waldbühnen bis zur Parkungsstraße Tübingen in Arbeit genommen und ist hier bis etwa zur Hälfte fertig. Das Bett wird rasch vergrößert, an der Sohle bis zur Hälfte der Herabsetzung geputzt und dann nach oben mit Rasen abgedeckt. Die neuen Stelldämme liefern das Material zur Pflanzung, das von der Baustelle direkt durch Felder abgehoben wird. Die Kosten der ganzen Korrektur belaufen sich bekanntlich auf über 200 000 A.

Ludwigsburg, 12. April. Die Vorbereitungen für das 20. Bundesfest des Württembergischen Kriegerbundes, das vom 4.—6. Juni d. J. hier gehalten werden soll, schreiten rüstig voran. Sie sind in Hände gelegt, die sich längst bei ähnlichen Gelegenheiten bewährt haben, und die eine Gewähr dafür bieten, daß den aus allen Teilen des Schwabenlandes herbeikommenden Kameraden etwas Besiegenes geboten werden wird. Als Festplatz ist der von herrlichen Alleen umschlossene Speyerplatz gegenüber der neuen Garnisonkirche gewählt. Die Wahl hätte nicht glücklicher getroffen werden können; denn einmal liegt der Platz nicht weit vom Mittelpunkt der Stadt und vom Bahnhof entfernt, zum andern bietet er erquickenden Schatten unter den blätterreichen Kastanien- und Lindenbäumen, welche letztere gerade um die Zeit des Festes ihren einflussreichsten Blütenduft ausströmen werden, und nicht zuletzt erweist er sich dadurch als besonders zweckmäßig, daß er eine große Zahl von Menschen zu fassen vermag. Die Stadt selbst wird zum Fest mit ihren zahlreichen Baumreihen, welche die Straßen zieren, im schönsten Grün prangen, ihre hervorragenden Sehenswürdigkeiten werden für viele Besucher einen Anziehungspunkt bilden, und ihre Bewohner werden nicht unwillig sein, was dazu dienen kann, die Gäste würdig und freundlich zu empfangen. Viele Tausende von Anmeldungen sind bisher schon aus allen Teilen des Württembergischen Landes hier eingelaufen, und man darf sich der Hoffnung hingeben, daß kaum weniger als 20 000 ehemalige Krieger sich am Feste beteiligen werden, zumal da seine Reichhaltigkeit der König sein Erscheinen angelegt hat u. im Schloßgarten (mittags 12 Uhr) den Bordschiff der Bundesvereine abnehmen wird. Möge daher kein Bereich, der vom Festankunft herabgeführt werden soll, jetzt mit seiner Anmeldung nicht kommen.

r Enzberg OÄ. Maulbronn, 13. April. Die Papierfabrik Enzberg wurde nun endgültig von der Firma Wolf & Söhne in Wasserthalheim um 210 000 A. angekauft. Genannte Firma hat, wie schon bekannt, auch die Filzfabrik Enzberg in 40 200 A. übernommen. Der Betrieb wird nun vollständig weitergeführt werden. Das Filzwasser, welches von der Gemeinde für 6 060 A. gekauft worden war, geht nun ebenfalls in Besitz obiger Firma über. Die Gemeinde sämtlicher Gläubiger, sowie der früheren Inhaber betragen gegen 600 000 A.

r Tübingen, 13. April. In der gestrigen nicht öffentlichen Sitzung der bürgerlichen Kollegien brachte Oberbürgermeister Dr. Müller über den Entwurf des Rhein-Riedens die auswärtigen Angelegenheiten (Berichtsabteilung) aufgestellten Konzeptionsabteilungen für den Bau einer elektrischen Straßenbahn von Odenwäldchen über Weitingen-Ohlingen nach Odenwäldchen zur Beratung. Der Entwurf

gelangte von den Kollegien einstimmig zur Annahme. Die Konzeption ist auf die Dauer von 90 Jahren erteilt, die vom Zeitpunkt der Betriebseröffnung an gerechnet werden. Nach Ablauf dieser Frist ist der Staat berechtigt, die Bahnanlage unentgeltlich als sein Eigentum an sich zu ziehen.

r Tübingen, 12. April. In Bezug auf die Notiz in Nr. 78 des "Tagesboten", betr. die Enthebung des Stadtkammerherrn Sorger von dem Amt eines Gemeindevorstands bringen wir folgende Berichtigung:

Es ist nicht wahr, daß in der am 2. April in Tübingen stattgefundenen Sitzung des Gemeinderats der frühere Stadtkammerherr und derzeitige Stadtkammerherr Sorger mit 9 gegen 2 Stimmen seines Amtes enthoben wurde.

Wir geben selbst zu, daß die Fassung unserer Notiz nicht richtig war und stellen daher nachträglich fest, daß dem Gemeinderat Tübingen nur die Frage der Regierung vorgelegt wurde: "Hat sich Sorger als Gemeindevorstand, Ortschulrat, Stadtkammerherr und Kommandant der Feuerwehr so unwürdig gezeigt, daß das Dienstentlassungsverfahren gegen denselben mit einiger Rücksicht auf Erfolg durchzuführen werden kann." Diese Frage wurde mit 9 gegen 2 Stimmen bejaht.

r Tübingen, 13. April. Hier und in Dornbirn sind neue Aspirantenkassen an Stelle der eingegangenen in Degglingen und Odenwäldchen entstanden. Sie dienen zur Vorbereitung für das neue, in Tübingen zu erbauende landwirthschaftliche Schwerepflanzensystem.

r Tübingen, 13. April. Dem Tagblatt zufolge ködt die Verkeimung des Wasserkrasses zur Fällung des Aufschlusses auf Schwermetalle. Das Gas wird lediglich als Nebenprodukt erzeugt, während die Fabrikanlage als Hauptprodukt für die Produktion von Druckdruckerfarbe bestimmt. Es war beabsichtigt, mit der Erzeugung von Wasserkrass schon im Januar zu beginnen, doch mußte das wegen Nichtfunktionierens und weiterer Verjüngung unterbleiben. Wenn die Anlage dauernd verjüngt, so muß das Wasserkrassgas wie bisher, von auswärts bezogen werden.

Gerichtssaal.

r Stuttgart, 12. April. In dem Schadenersatzprozeß des Mechanikers Böhrer gegen den Grafen Zepplin fand gestern nachmittag, wie schon lang gemeldet, vor der Zivilkammer die Schlussverhandlung statt. Es wurde eine Reihe Fragen und Sachverständige vernommen, deren Aufsatze verlesen wurden. Die klägerische Seite erblickt ein Verschulden in der ungenügenden Veranlassung des Aufschlusses, fern r darin, daß Graf Zepplin am Tag der Katastrophe den Witterungsverhältnissen so gut wie gar keine Beachtung geschenkt und daß es ihm bei der Fahrt ins Palais so nahe an das Aufschließen herangehen konnte. Eine Reihe Fragen hat geraume Zeit vor der Katastrophe eine Weiterentwicklung herangezogen und es wurde von ihnen die Bekräftigung aus gesprochen, es könne etwas passiver sein. Der Sachverständige Major Sperling, gab zur Frage des Verschuldens seitens des Grafen und seiner Bediente sein Gutachten dahin ab, daß nach dem damaligen Stande der Erfahrungen nicht verurteilt werden sei. Von dem Vertreter des Beklagten, Rechtsanwalt Dieterle-Madenberg, wurde entgegengesetzt, die Veranlassung und die Abwehrung sei genügend gewesen. Graf Zepplin habe alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Ingenieur Dürer habe das Wetter beobachtet, aber davon, daß es durch andere Zusammenhänge 5 Minuten lang nicht beobachtet habe, habe man ein Verschulden nicht verleiten. Der Sturmwind sei plötzlich aufgetreten. Das Urteil wird am 26. April verkündet werden.

r Stuttgart, 12. April. Das Schwurgericht hat den Steinbrüchler Gotthilf Hils in Schwemlingen und den Fleischverleger Gotthilf Burg in Mühlheim a. D. wegen Verbrechen der Münzfälschung freigegeben. Wegen Diebstahls in 6 Monaten bzw. 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Beide hatten zusammen 2 Pf. und 1/2 Pf. Strafe zu verbüßen. Sie brachten etwa 50—60 Stück in den Automaten in verschiedenen Bahnhöfen und Gasthöfen unter. Das nachgemachte Geld wurde eingezogen.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. April. Der Rittmeister a. D. Johann-Holts aus Bielefeld machte gestern nachmittag in Begleitung seiner Frau und eines Agenten mit einem Automobil eine Probefahrt durch den Grunewald. Als der Chauffeur auf der bekannten Havelbrücke eine Kurve nehmen wollte, verlor er aber den mit gesteigertem Geschwindigkeit fahrenden Wagen die Herrschaft. Der Wagen prallte gegen einen Baum und die Insassen wurden herausgeschleudert. Die Frau des Rittmeisters wurde auf der Stelle getötet. Die übrigen Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon.

— Das Militärministerium meldet: Prinz v. Gloggin, Generalleutnant und Gouverneur von Strohburg, wurde zum General der Infanterie und Graf v. Schlieffen, Generalleutnant und Gouverneur von Mainz, wurde zum General der Kavallerie befördert.

— Der Kaiser und die amerikanischen Redaktionen. Der Kaiser hat jüngst, wie wir erfahren, den Redaktionen in West Point, Amerika ein paar Militärfotografien am Hudson, ein bemerkenswertes Kompliment erwiesen. Admiral von Räder brachte letztes Jahr von der Hudson Fortsetzung eine große Photographie mit, die das West Point Redaktionen in Salamisform auf dem Reich: darstellte. Der Kaiser, dem der Admiral das Bild gelegentlich zeigte, schrieb darauf in seiner energischen Handschrift quer durch die Photographie: "This is a magnificent troop of the

most promising young men. It is a glorious sight for every soldier's heart. Wilhelm, I. R." (Das ist eine prächtige Truppe wirklich vortrefflicher junger Leute. Es ist ein rühmliches Bild für jedes Soldatenherz). Auf den Wunsch des Kaisers ist das Bild mit dieser Widmung nun nach West Point zurückgeschickt worden, wo es in der Kasse des Redaktionskorps als Geschenk des Kaisers einen Platz finden wird.

Wannheim. An der Fertigstellung des Schüttel'schen Aufschlusses wird gegenwärtig eifrig gearbeitet; die ersten Aufträge sollen möglichst schon Ende April erfolgen. Die Firma Bauz, die auf der Weiterentwicklung in Brüssel vertreten ist, hofft, bei der Eröffnung mit dem Schüttel'schen Aufschluß dort erscheinen zu können. Die Ausführung dieser Idee hängt natürlich vom Gelingen der Probefahrt ab.

Der Kampf im Sängerverbe.

Stuttgart, 13. April. Die Bauunternehmer Württembergs haben gestern beschlossen, daß die Aussperrung der organisierten Arbeiter am nächsten Freitag 15. April um 6 Uhr beginnen soll. Die nichtorganisierten Arbeiter dürfen nur in den Sandstrichen weiter beschäftigt werden, in denen sie zur Zeit in Arbeit stehen. In Öppingen und Neutlingen soll die Aussperrung der Zimmerleute erst am 1. Mai erfolgen, da hier in den beiden Orten noch gültige Verträge erst bis dahin ablaufen.

Die Vermittlungsversuche der bayrischen Regierung an dem Widerstand der Arbeitgeber sind gescheitert. Die bayrischen Arbeitgeber hielten geheime Besprechungen ab, in denen sie einstimmig den Beschluß faßten, Freitag abend die Geschäfte zu schließen und am Samstag morgen die Aussperrung zu beginnen. Jeder Unternehmer, der den Beschlüssen abtrünnig wird, soll angehängert werden. Man gab der zurechtfindenden Regierung Kunde, daß bei konsequenter Haltung des Arbeiterministeriums innerhalb der Reihen der Arbeiter Uneinigkeit entstehe, die zur Sicherlage führen würde. Wie die "Frl. Ztg." erzählt, hat der Zentralverband Deutscher Industrieller den Arbeitnehmern des Sängerverbes 5 Millionen zur Unterstützung zur Verfügung gestellt.

Freiburg i. B., 13. April. Gestern beschloß hier der Landesverband Baden des Deutschen Arbeitgeberbundes, die Aussperrung zum 15. April bei Schließung aller Bauarbeiten.

Wien.

Wien, 12. April. Heute früh war auf der Universitätskernwerke die Situation zur Beobachtung des Planeten Saturn wesentlich günstiger als gestern. Der Komplex um 3 Uhr 56 Minuten trübte auf und war in dem 27. Jährligen Refraktor deutlich sichtbar. Die Form des Komplexes ist unregelmäßig und durch die Schweißentwicklung noch kaum wahrnehmbar. Zur Beobachtung des Komplexes mit freiem Auge ist die günstigste Zeit die erste Hälfte des Mai. Nach dem 18. Mai wird er am Abendhimmel im höchsten Grade sichtbar.

Belgrad, 13. April. Der König ist vormittag zurückgekehrt. Die Bevölkerung bereite ihm einen sehr freundlichen Empfang. Die Stadt ist dringelt.

Jerusalem, 13. April. Prinz und Prinzessin Ethel Friedrich mit Gefolge trafen heute vormittag um 9 1/2 Uhr am Portal des syrischen Palastes ein, wo sie von dem Direktorium empfangen und nach der Kirche geleitet wurden, wo Oberkonfessionar Rahl-München über die Apostelgeschichte, B. B. 18, die Fiktion hielt. Nach dem Gottesdienst fand eine Besichtigung der gesamten Altstadt statt. Die Abfahrt erfolgte um 11 Uhr.

ac. Tiensin. Eisenbahnsammeln auf der Strecke Peking—Hantou. Etwa 15 Personen nämlich der Station Einzahlung kam es in einem Zusammenstoß zwischen 2 Güterzügen, bei dem 17 Personen, darunter ein Offizier und mehrere Soldaten getötet wurden.

Aus Fairbank in Alaska wird gemeldet, daß eine Expedition von Gipfel des Berges Mac Kinley am 3. April erreicht habe. Die Expedition habe keine Spuren von der Bekräftigung des Berges gefunden, die East angeführt haben will.

Auswärtige Todesfälle.

Karoline Heil, geb. The. rex, 70 J., Frauenstadt; Marie Schneider, geb. Breilling von Deekensproon, Calm.

Freiwillig alles und behaltet das Beste während der Nachzeit und verdient die Gerechtigkeit, dürfte ein unserer Hausfrauen im Betragen der Nachkommen doch ein großes Loch in die Wirtschaftskasse reißen, wollten sie jede Reue, die in der Regel mit ungebührlichem Verzeir zu finden verfaßt, durchprüfen. Es werden 3 neu erdichtete Räderhilfsmittel unter allen möglichen Namen angeboten. Gerade aber, weil die Zeiten truer sind, wird die praktische Hausfrau sich nur an die bekannteste Marke halten, deren bewährtester Name, wie z. B. der von Maggi, ihr von vornherein echte, beste Qualität verbürgt.

Zur gefl. Beachtung.

Sämtliche in den gewerblichen Betrieben anzuhängenden Plakate in der neuen Fassung auf dauerhaftes Steinwandpapier gedruckt, sind vorrätig in der G. W. Zaiser'schen Buchhdlg. Nagold

Witterungsvorhersage. Freitag, den 15. April. Stimmlich trüb, kein wesentlicher Niederschlag, mild.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emsil Zaiser Nagold). — Für die Redaktion verantwortlich: R. Faur.



Am Samstag den 16. April 1910,
vormittags 11 Uhr,
verkaufe ich im Hause des Gottlieb Benz, Schwert etwa
8-10 Ztr. Hen u. Oehnd,
sowie etwa
15-18 Ztr. Stroh.
Nagold, den 13. April 1910.

Konkursverwalter:
Rechtsanwalt Popp.

Stadtgemeinde Nagold.
**Submissions-
Stammholzverkauf**

- von I. 5 Eichenstümmen (Bauholz und Wagnholz) mit inf. 2,31 Fm. im Starened als 2 Lose,
- II. ein Los Nadelstammholz mit 9,06 Fm. aus Abt. vord. Teichwald, Anbot 154.16 M.
- III. 1 Los ditto mit 26,46 Fm. aus Abt. hint. Rehrhalde, Anbot 514.72 M.

Schriftliche Angebote hierauf wollen bis nächsten
Dienstag, den 19. April, vorm. 10 Uhr
in ganzm. oder Schuttl.-Prozente der Forstrev. ausgebracht, verschlossen
bei der Stadtpflege eingereicht werden.
Nähere Auskunft wäre rechtlich einzuholen bei der
Stadt. Forstverwaltung.

Nagold.
Sämtliche Baumaterialien
in
Steinzeugröhren,
Zementröhren,
Klosetts in Steinzeug
u. weißen Porzellan
mit u. ohne Wasser-
spülung,
Klappdeckel u. Klappst.,
Spülbankgarnituren,
in Terrazzo u. Kunst-
stein, mit Wandbeklei-
dungsplättchen,
Schwemmsteine,
Portlandzement
und sämtliche Ziegelarten
hält auf Lager,
Terrazzoböden in allen
Farben fertigt unter
jeder Garantie
G. Harr, Bau- u. Grabsteingeschäft.

Geschäftserinnerung und Danksagung.
Bei beginnender Saison beehre ich mich, meiner verehrten
Kundschaft mein
Schneider-Geschäft
in empfehlende Erinnerung zu bringen. Gleichzeitig
spreche ich hiemit meinen Dank aus, für das mir bis-
her entgegengebrachte Vertrauen, mit der höchsten
Bitte, mir dasselbe auch fernert zu bewahren und mir ihre
schätzbaren Aufträge zuwenden. Ausschließend empfehle ich mich
im Ausfertigen von Damenmänteln, Jackets usw. Zuführung
bester Ausführung. Alles nach M.u.P. wie auch Stoffausfer-
sammlung steht zur Verfügung.
Mit Hochachtung
Fr. Weinstein, senior,
beim alten Kirchplatz.

Nagold.
Frau Sofie Schwarz und Tochter
empfehlen sich im
Anfertigen von Leib- und Bettwäsche,
auch im Weissticken u. Wäschezeichnen.
Wir bitten höflich, uns Arbeit zuzuweisen. Schöne
tadellose Arbeit und billige Preise werden zugesichert.
Wohnung im Hettler'schen Haus, Marktstr. 206, II Treppen

Vergessen Sie nicht, dass Sie alle von anderer Seite in Zeitungen,
Prospekten, Katalogen usw. angezeigten
Bücher zu Originalpreisen rasch geliefert erhalten von der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg. Nagold.

K. Amtsgericht Nagold.
Namensänderung.
Durch Einfließen des R.
Justizministeriums vom 6. d. Mts.
ist dem am 7. Juli 1879 in
Eberhardts Nagold geborenen
in Wart deselben Oberamts woh-
haftigen Bauern Friedrich Eyrer-
ger die erbetene Ermächtigung zur
Änderung seines Familiennamens
in den Namen
„**Gartmann**“
erteilt worden.
Den 12. April 1910.
Landgerichtsrat Sigel.

K. Amtsgericht Nagold.
In das
Güterrechtsregister
wurde unter Nr. 110 eingetragen:
Die Tagelöhnerselemente Jakob
Friedrich Fenebacher u. Frau
Anna, geb. Wegel, in Eimers-
feld, haben durch den Ehevertrag
vom 29. März 1910 die Ver-
waltung und Verwaltung des
Nannes am Bruchweg der Frau
angeschlossen.
Den 12. April 1910.
Landgerichtsrat Sigel.

Nagold.
Zündhölzer
per Pak. 24, 28 u. 30 z
bei
Hermann Knodel.

Rohdorf.
Dachschindeln
hat zu verkaufen
Johannes Rentschler.

Große Stuttgarter
**Geld-
Lotterie**
und
Pferde.
Zahlung gerant. 22. u. 23. April.
2011 Gewinne mit 100,000 Mark
100000
80000
40000
20000
10000
2000
Haupt-Geld - Pferde-Gewinne.
4 Lose à 11 M.,
10 Lose à 2 M., 10 Lose à 1 M.,
10 Lose à 50 Pf., zu be-
ziehen durch d. General-Agentur
J. Schweickert,
Stuttgart, Marktstrasse 6.
Tel. 1911.
sowie alle Verkaufsstellen.

Für jeden Gartenbesitzer, der
ohne kunstgärtnerische Beihilfe seinen
Garten - ob groß oder klein -
selbst bebaut:
Christ-Lucas Gartenbuch.
Neueste Auflage, mit farbigen
Doppeltafeln, in Lind. geb. 4 M.
Borrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Nagold.
Zeige hiemit ergebenst an, daß ich hier einen
Unterrichtskurs
in Filigran, Papierblumen und Teneriffaspitzen
von Montag den 18. d. Mts. an
eröffnet habe, und habe mich besonders Mädchen von 12-14
Jahren ergebenst ein. Die Jungen erhalte ich diese Woche.
Koffer können angefordert werden.
Frau R. Nuding, Gaiterbacherstr.

Knochenbildendes Nahrungsmittel
für Kinder erhält man aus Milch, Zucker und
Dr. Oetker's Puddingpulver.
Für den wachsenden Körper sind in erster Linie
Kalkphosphate notwendig, weil aus ihnen das
Knochengerüst aufgebaut wird.
Dr. Oetker's Puddingpulver erhält einen
Zusatz von phosphorsaurem Kalk. Im Jahre 1909
wurden allein **10000 Kilogramm phosphor-**
saurer Kalk dafür verbraucht

16 bis 18 tüchtige Möbelschreiner
bei dauernder und gutbezahlter Beschäftigung sofort
gesucht.
Leute, die auf jahrelange Stellung reflektieren,
sind bevorzugt.
Möbelfabrik Frommern-Balingen (Inh. Fr. Erhard).

Nagold.
Unterzeichnete empfiehlt sich im
Kopfwaschen
mit elektrisch. Trockenapparat
neuesten Systems,
(die größten Haare in kürzester
Zeit getrocknet) sowie in
Haarpflege
und im
Frisieren
u. bittet um geneigten Zuspruch.
Frau Rosa Weinstein.

Suchs in eine Behrens-Familie
nach 3 Tingen ein anständiges
Mädchen,
das womöglich schon gebildet hat.
Nähere Auskunft erteilt
Frau Anna Koppier, s. Widdich.

Nagold.
Billiger gesunder
Knabe
findet dauernde Beschäftigung.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Red Star Line
Rote Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Kanada
Kaufman's Reiseführer
die Red Star Line in Antwerpen
oder deren Agenten
Wilh. Rieker, Privatier
in Altonsteig.
Carl Rahm in Froudenstadt.

Die für 1-365 Tage (Tag um
Tag) angerechneten Zinsen auf
1-20 000 M. (nebst Anhang für
860 Tage und Patentzins für Boh-
berechnung) geben
Kraft's Zinstafeln,
jüngste Auflage,
in übersichtlicher Anordnung, ent-
halten Zahlen, fehlerfrei,
Preis, schön und solid gebunden,
nur 3 M. 30 z.
Zu beziehen durch die
G. W. Zaiser'sche Buchh.

Mitteilungen des Standesamts
der Stadt Gaiterbach:
Geburten am 2. März 1 Sohn des
Franz Gengenbach, Pfister hier,
am 12. März 1 Sohn des Karl
Zeller, Köhler hier,
am 20. März 1 Tochter des Fried-
rich Geiler, Köhler, s. Waldh. hier,
am 22. März 1 Sohn des Gottlieb
Maier, Köhler hier.
Aufgebote: am 7. März Johannes
Maier, led. Schreiner-Geselle von Durr-
weiler und Maria Gutkunst, ledig
von hier
Eheschließungen: am 23. März Christ.
Maier, Schreiner-Geselle hier und Anna
Maria May, Köhlerin hier,
am 31. März Joh. Köhler, Schreiner-
geselle von Durrweiler und Maria
Gutkunst, led. v. hier.
Todesfälle: am 9. März 1 Sohn des
Wilhelm Köhler, Köhler hier, 1/2,
3. alt,
am 11. März Karoline Christine
Gummel, Köhlin. Wm. hier, 60 J. alt,
am 12. März 1 Sohn des Karl
Zeller, Köhler hier,
am 24. März Georg Schweigle, s.
grüner Baum hier, 70 J. alt,
am 29. März Christiane Katharina
Geiler, Landwirts. Ehefrau hier 58
J. alt.